

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

15.6.1883 (No. 140)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Juni.

№ 140.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Deutschland.

**Berlin, 13. Juni.** Der Kaiser, der in Babelsberg übernachtet hatte, begab sich heute Vormittag nach dem Bornstebter Felde und ließ sich, vom Kronprinzen und den andern königlichen Prinzen, dem Fürsten von Bulgarien und einer zahlreichen Generalität umgeben, vom Prinzen Wilhelm das Garde-Pusaren-Regiment vorführen und vorerzieren. Nach Beendigung der militärischen Übungen machte der Kaiser der Prinzessin Wilhelm im Marmorpalais sowie der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg einen Besuch und kehrte dann nach Berlin zurück, um heute Nachmittag dem Kneinen in Hoppegarten beizuwohnen.

Ueber die in Reichsangelegenheiten zu machenden Eingaben preussischer Behörden sind ungenaue Mittheilungen erschienen, welche in folgender Weise richtig zu stellen sind. Nach einem Erlasse der Minister des Innern und der Finanzen ist nämlich besonders bei Gelegenheit der Entscheidung über Gesuche der Gemeindeförperschaften um Bewilligung von Darlehen aus dem Reichs-Invalidenfonds wiederholt bemerkt worden, daß Eingaben preussischer Behörden und Gemeindevorstände nicht an den Reichs-Schatzkanzler oder an den Vorstand der beteiligten obersten Reichsbehörde, sondern an die Behörde als solche (unpersönlich) gerichtet werden, während, den Verhältnissen entsprechend, solche Eingaben beispielsweise in dem Ressort der Reichs-Finanzverwaltung nicht an das Reichs-Schatzamt, sondern „an den Herrn Reichs-Schatzkanzler (Reichs-Schatzamt)“, oder „an den Herrn Staatssekretär des Reichs-Schatzamts“ zu richten sein würden. Es wird Werth darauf gelegt, daß die preussischen Behörden in Reichsangelegenheiten allgemein die genaue und richtige Form anwenden, weshalb die genannten Behörden und Beamten veranlaßt werden, dies in Zukunft sorgfältig zu beachten.

Die bulgarische Postverwaltung hat zur Sprache gebracht, daß die den Patentsendungen aus Deutschland nach Bulgarien beigegebenen Zollinhalts-Erklärungen häufig die Werthangaben der Sendungen nicht enthalten, weshalb die Reichs-Postanstalten durch Verfügung vom 4. d. M. wiederholt zur Pflicht gemacht wird, dafür zu sorgen, daß die zur Verwendung kommenden Formulare zu den Inhalts-Erklärungen genau der Vorschrift entsprechen.

Die Kommission für die kirchenpolitische Vorlage hat heute in Gegenwart des Kultusministers ihre Thätigkeit begonnen und eine fast vierstündige informativische Besprechung abgehalten, die den Charakter einer Generaldebatte trug. Wie schon in der Plenarberatung, so trat auch heute in der Kommission die abwartende und vorsichtige Haltung zu Tage, die alle Parteien zur Vorlage einnehmen. Es fiel sogar in der ersten Stunde dem Vorsitzenden schwer, die Mitglieder zu bewegen, das Wort zu ergreifen. Im allgemeinen präzisirten sämmtliche Redner den Standpunkt ihrer Partei, wie er im Plenum zu Tage getreten ist. Die Herren vom Centrum, Dr. Mosler, Windthorst und der Pole Zadzewski stellten die praktischen Vortheile des Gesetzes als durchaus unbedeutend hin und betonten immer von neuem, daß eine einseitige Regelung der Anzeigepflicht nicht möglich sei, daß gleichzeitig die Jurisdiktion und die Vorbildung der Geistlichen geregelt werden müsse. Windthorst erklärte sich bereit, für die Artikel 1, 3 und 5 zu stimmen, verwahrte sich aber ausdrücklich gegen die Annahme, daß er damit die Mai-Gesetze

anerkenne; Art. 2 und 4 seien unannehmbar. Er gab sich gleichzeitig den Schein, als verspreche er sich kein günstiges Resultat von der Berathung. Bruel wies darauf hin, daß ein Resultat nur von dem Zusammenwirken des Centrums und der Konservativen zu erwarten sei, und zog daraus den Schluß, daß man alles aus dem Gesetz entfernen müsse, was für das Centrum unannehmbar sei. Der Kultusminister v. Gopler erklärte auf verschiedene Anfragen, daß die preussische Gesandtschaft beim Papst unter allen Umständen beibehalten werde, denn sie sei keine Spezialmission, sondern habe wie jede Gesandtschaft den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen; ferner erklärte er, die organische Revision der Mai-Gesetze werde fortgesetzt werden, doch könne er bestimmte Versprechungen nicht machen. Der Nationalliberale Cuny bezeichnete Art. 1 als unannehmbar, denn er werde die Auflösung der geordneten Seelsorge in eine Missions-thätigkeit bewirken. Jedlich von den Freikonservativen will für Art. 1 nur stimmen, wenn gleichzeitig Regressiv-maßregeln festgesetzt werden. Auf die Frage des Abg. Meyer, weshalb die Regierung von dem Gedanken abgekommen sei, die Anzeigepflicht aufzuheben und an ihre Stelle ein System von Regressivmaßregeln zu setzen, blieb der Minister die Antwort schuldig. Windthorst aber meinte, die Drogung mit Regressivmaßregeln sei nur ein Schreckschuß gewesen, doch habe sich Rom nicht in Furcht setzen lassen.

Die Freikonservativen beantragen Folgendes:  
Artikel 1: Die Bestimmungen des § 15 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 finden fortan nur Anwendung auf diejenigen geistlichen Aemter, welche mit einem funktionsmäßigen Einkommen (Benefizium) dauernd verbunden sind. Dasselbe gilt von der Anordnung einer Stellvertretung in einem Pfarramte. Artikel 1a.: Hat ein Geistlicher in einem dem Einspruchsrechte des Staates nicht unterliegenden geistlichen Amte den auf sein Amt oder auf seine geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Staatsgesetzen oder innerhalb ihrer geistlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit zuwidergehandelt oder den öffentlichen Frieden gestört, so kann der Oberpräsident seine Abberufung aus dem ihm übertragenen Amte verlangen. Wird dem Verlangen innerhalb der gestellten Frist nicht entsprochen, so kann ihm auf Antrag des Oberpräsidenten durch gerichtliches Urtheil die Ausübung des ihm übertragenen geistlichen Amtes untersagt werden. Auf Amtsabberufungen, welche ein Geistlicher in einem ihm untersagten Amte vornimmt, finden die Bestimmungen des § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 Anwendung.

Ferner wurde der folgende Antrag von Bruel gestellt:  
1) Dem Artikel 2 im Falle der Zustimmung zu seinem Inhalte die Fassung zu geben, daß statt des besonderen Art. 2 dem Art. 1 am Schlusse zugesetzt wird: „vorausgesetzt, daß das zu übertragende Amt nicht das des Verwesers (Administrators, Provisors u. s. w.) eines Pfarramtes ist.“ 2) Im Art. 3, Zeile 3 statt „der Staatsregierung“ zu setzen: „des Oberpräsidenten“. 3) Den Art. 4 zu streichen. 4) Statt dieses Artikels zu setzen: Art. 5. Auf die Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche den Vorschriften zuwiderläuft, die in den Gesetzen vom 11. Mai 1873 und vom 21. Mai 1874 über die Benennung enthalten sind, oder gegen welche ein unerledigter Einspruch nach Maßgabe dieser Gesetze erhoben ist, findet, falls den übrigen Erfordernissen der Gesetze genügt ist, der § 17 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 ferner keine Anwendung. Auch unterliegen unter derselben Voraussetzung Uebertragungen des geistlichen Amtes und geistliche Amtsabberufungen, welche in dem übertragenen Amte vorgenommen werden, den Strafbestimmungen der §§ 22 und 23, Abs. 1

des Gesetzes vom 11. Mai 1873, sowie des Art. 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 nicht mehr. Art. 5 a.: Durch die Bestimmungen des Art. 5 wird jedoch der bestehende geistliche Zustand insofern nicht geändert, als die nicht gesetzmäßig angestellten Geistlichen auch unter den Voraussetzungen des Art. 5 von geistlichen Amtsabberufungen in Anstalten des Staates oder eines politischen Verbandes, vom Genusse des Amtseinkommens und von allen Bezügen aus Mitteln des Staates oder eines politischen Verbandes, von der Mitgliedschaft im Kirchenvorstande und von allen sonst geistlichen zustehenden Vorrechten ausgeschlossen sind. Art. 5 b.: Wird nachträglich den Vorschriften der Gesetze über Benennung genügt, beziehungsweise der erhobene Einspruch erledigt, so gilt von der Zeit an, wo dies geschehen, das Amt als gesetzmäßig übertragen; 5) vor Art. 6 einzuschalten: Art. 5 c. Das nichtöffentliche Messelesen gilt nicht als geistliche Amtsabberufung im Sinne des vorgenannten Gesetzes.

Abg. Mosler beantragt:  
Den § 2 zu streichen und statt dessen in Art. 1 also Nr. 3 zu setzen: 3) Für nicht dauernd bestellte Verweser (Administratoren, Provisoren) eines Pfarramtes.

Gestern hat die Schlußsitzung des Reichstags-Komite's für die Ueberschwemmten stattgefunden. Von den eingegangenen Beiträgen (im Ganzen 1,692,000 M.) sind zur Vertheilung noch vorhanden 58,400 M. Davon wurde heute beschlossen, zuvörderst 1000 M. der bayerischen Rhön durch das Landgericht Brückenau zukommen zu lassen, nachdem die Eifel und die preussische Rhön auch schon Beiträge erhalten haben; das Uebrige soll nach folgendem Maßstabe vertheilt werden: Hessen wie zuletzt 20 Proz., Donau 6<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, Elsaß 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Unterfranken 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Rheinpreußen 15, Baden noch 10, bayerische Pfalz 15, Württemberg 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und einige Orte der Weichsel bei Thorn 5. Württemberg erhielt diesmal mehr, weil es bei der letzten Vertheilung nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz. erhalten hat. Eine Veröffentlichung der eingegangenen Liebesgaben und ihrer Vertheilung wird noch geschehen.

**Berlin, 13. Juni.** Die „Provinzial-Korrespondenz“ bespricht die Kirchenvorlage und sagt, es müßte überraschen, daß der Führer des Centrums, der erst im April die Freiegebung des Messelesens und Sakramentenspendens durch den Weg der Staatsgesetzgebung beantragt hatte, jetzt Bedenken gegen diesen Weg erhob. Es scheint nach der jetzigen Ansicht des Centrums, daß jeder befreiende Schritt des Staats nur im Einverständnis mit der Kurie erfolgen solle. Der Ueberzeugung, daß mit der Abhilfe der kirchlichen Nothstände nicht länger zu zögern sei, habe Bismarck seine hervorragende politische Thätigkeit zum Opfer bringen zu müssen geglaubt, nachdem er mit seinen Anschauungen im Kreise seiner politischen Freunde allein geblieben. Der einsichtige, erfahrene Politiker habe die Forderungen der gegenwärtigen Lage so gut erkannt, daß ihm die Genugthuung, die in der verspäteten Anerkennung eines richtigen Urtheils liege, nicht fehlen werde. — Am Schlusse eines andern Artikels der „Provinzial-Korrespondenz“ über die Kanalvorlage heißt es: Sollte, wie trotz des abweichenden Votums der Herrenhaus-Kommission doch noch zu hoffen ist, das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitreten, so wäre damit für ein ausrichtendes, großartiges Unternehmen der Anfang gemacht.

**Berlin, 14. Juni. (Tel.)** Der Kaiser reist morgen, 15. d. Abends 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, via Magdeburg, Boerum, Kreisen, Göttingen, Sieben und Wiesbaden, wo der

## Herz und Welt.

Novelle von Othrid Nylius.  
(Fortsetzung.)

Dr. Schallhammer reiste noch am selben Tage nach Aschau, wandte sich an den Ortsvorsteher und den Geistlichen, und war in seinen Erläuterungen glücklich, als er erwartet hatte. Als er sich nach jener armen Frau mit einem Kinde erkundigte, welche am 9. Juli 18— in Aschau gewesen sein mußte, erinnerte sich der Kurat sogleich wieder des Falles, holte das Medaillon und den Ring herbei, welche er noch in Verwahrung hatte, und der Adolant sah nun, daß er auf der richtigen Fährte war, denn er erkannte das Miniaturporträt seines Klienten und den Trauring von dessen Gemahlin. Er erfuhr von dem Priester das tragische Ende der namenlosen Fremden, über deren Herkunft und Heimath trotz aller angestrengten Nachforschungen nichts zu erfahren gewesen sei. Er erfuhr, daß das Kind — Ismene — von einer Frau Nylius aufgenommen und adoptirt worden war, und erfuhr Ismenens spätere Verheirathung an den Waldmeister Balch. Der Priester führte ihn zu Frau Nylius und von dieser erfuhr er alles, was sie überhaupt mitzutheilen im Stande war. Wenn ihm noch irgend ein Zweifel geblieben wäre, daß er auf der richtigen Spur sei, so müßte dieser am folgenden Tage verschwunden sein, wo er das Forsthaus in der Schmellau besuchte und sich unter dem Vorwand, eine Skizze davon zu nehmen, bei Frau Balch eingeführt hatte. Die auffallende Ähnlichkeit Ismenens mit ihrer Mutter und Großmutter, deren Bildnisse er oft in Schloß Hoipin gesehen hatte, machte jeden Irrthum unmöglich. Katerina war todt, aber ihre Tochter lebte noch, frohend von Gesundheit, strahlend von Schönheit und Liebreiz, die Gattin eines kleinen Beamten, die Mutter eines hübschen, kräftigen Knaben.

Schließlich zufrieden mit der gemachten Entdeckung, aber über den ganzen Zusammenhang vorerst tiefes Schweigen beobachtend,

verließ Herr Schallhammer Aschau und machte sich auf den Rückweg nach Hoipin. Auf der ersten Telegraphenstation sandte er ein kurzes Telegramm an den Grafen ab: „Meine Ermittlungen sind vom vollständigsten Erfolge begleitet gewesen. Die fragliche Dame ist todt, aber ihre Tochter lebt noch und ich habe sie gesprochen. Ich bin bereits auf der Heimreise. — mündlich mehr.“

Das genigte, um den Grafen in die erwartungsvollste Aufregung zu versetzen; aber in kaum geringerer Aufregung war der Adolant selbst auf der Heimreise, wo er noch alle seine Ermittlungen ruhig prüfend an seiner Erinnerung vorüberziehen ließ. Ismene hatte ihn ordentlich bezaubert: er war entzückt von ihrer seltenen Schönheit, ihrer Anmuth, ihrem gewinnenden Wesen, ihrem beinahe vornehmen Anstand, von ihrem ganzen Gebahren, das über ihren Stand hinausgehen schien und gar nichts gewöhnliches und gemeines hatte. Ihre Ähnlichkeit mit der verstorbenen Komtesse im Verein mit ihren anderen Eigenschaften mußte einen tiefen Eindruck auf den Grafen machen. Und dann hatte ja Ismene einen Sohn, ein reizendes Kind, auf welches der Graf selbst stolz sein, in welchem er einen schon vorhandenen Erben sehen konnte, einen Urenkel sogar. Dr. Schallhammer war ebenso überrascht als erfreut; allein so sehr er den Knaben bewunderte und ihm wohl wollte, hätte er doch beinahe lieber gehabt, wenn Ismene noch nicht verheirathet gewesen wäre, denn wenn sie als die Entelin des Grafen Chaglo in die große Welt eingeführt worden wäre, welches Aussehen hätte sie erregt mit diesen edlen schönen Zügen, mit dieser prächtigen Gestalt und einem beinahe fürstlichen Vermögen in Aussicht? Obwohl er selbst aber einen so günstigen Eindruck von der jungen Frau hingenommen hatte, vermochte er doch nicht zu sagen, ob Graf Chaglo die Nachricht von ihrer Verheirathung eben so leicht nehmen würde, und der Zweifel hierüber führte einigermaßen die Freude über seine Entdeckung.

Der Graf hatte der Ankunft des Adolanten mit Spannung entgegengesehen und hörte mit der größten Aufregung und Aufmerksamkeit seinen Bericht an.

„Und Sie finden sie schön, ihrer Mutter ähnlich?“ fragte Graf Chaglo hastig. „Aber was hat jene Pflegemutter gedacht, daß sie das Mädchen so jung heirathen ließ? Ich wollte, dies könnte ungeschehen gemacht werden; ich würde es mit den größten Opfern erkaufen. Und wie sieht der Gatte aus? Haben Sie ihn gesprochen?“

„Mit nichten, Herr Graf, ich sah ihn nur von weitem; ich hielt es für gerathener, ihn vorerst ganz aus dem Spiel zu lassen,“ versetzte der Adolant. „Der Gatte Ihrer Entelin ist ein schöner, stattlicher Mann, groß, kräftig, mit regelmäßigen, ausdrucksvollen Zügen und von mannhafter Erscheinung, ein echter Sohn des Volkes. Er ist fleißig, solid, geschickt und allgemein geachtet. Man rühmt sein Talent für Mechanik, seine Erfindungsgabe. Er ist sehr populär unter den Leuten seiner Umgebung, denn er hat einen Hieb von den modernen Liberalen und sozialistischen Ideen, hat Kranken- und Leichenvereine unter den Waldarbeitern und Sägemännern gegründet und eine Art Union, damit sie ihre Rechte gegenüber den Brodherren geltend machen können, und er hat nicht nur beim Grafen Lobau die Interessen dieser Leute energisch vertreten, sondern mittelbar auch die Tagelöhner und Arbeiter auf andern Herrschaften beeinflußt.“

„Also ein Radikaler? ein Revolutionär?“ fragte Graf Chaglo mit finstern Stirnrunzeln.

„Das eigentlich nicht, gnädiger Herr, sondern mehr ein sozialer Reformator, der die Rechte des Volkes geltend machen will und über eine hinreichende und überzogene Beredsamkeit verfügen soll, so daß er unter seinen Standesgenossen wirklich ein sehr großes Ansehen und Vertrauen genießt . . .“

Kaiser von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags bleibt, nach Ems, wo die Ankunft am 16. d. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgt. In der Begleitung des Kaisers befinden sich unter Anderen der Hofmarschall Berponcher, Graf Lehndorf, Generalstabs-Arzt Lauer, die Flügeladjutanten Brösige und Plessen, Generalarzt Leuthold, Geheimere Hofrath Vort, Wilmowski, Albedyll, Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow.

± Aus Lothringen, 13. Juni. Wie Ihr Berichtstatter sich dieser Tage in Luxemburg persönlich zu überzeugen Gelegenheit hatte, sind die dortigen Entfestigungsarbeiten, welche seit 1868, allerdings mit längeren Zwischenpausen, fortgeführt wurden, zum endgiltigen Abschlusse gelangt. Die Wälle sind vollständig niedergelegt und die Gräben, soweit sie nicht durch die Natur gebildet sind, ausgefüllt und in Anlagen umgewandelt. Die Borwerke — selbständige Außenforts waren bekanntlich nicht vorhanden — sind ebenfalls abgetragen, so daß nurmehr einzelne in den Fels eingehauene Kasematten und Ueberbleibsel der mittelalterlichen Befestigung an die frühere Festigkeit des Places erinnern. Der König-Großherzog, welcher kürzlich die Stadt besuchte, erließ auf Grund eigener Anschauung sowie der Berichte und Akten der Großherzoglichen Regierung dieser Tage ein Reskript, wonach er seiner Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß die Verpflichtungen aus Artikel 5 des Londoner Vertrags und die Intentionen der Vertragsmächte vollständig erfüllt sind. Gleichzeitig wurde das Ministerium beauftragt, dies den Vertragsmächten anzuzeigen. Der frühere Garnisons-Kirchhof wird nach einer Erklärung der Regierung mindestens noch auf die Dauer von 15 Jahren erhalten bleiben. Sollte derselbe nach Ablauf dieser Frist eine andere Bestimmung erhalten, so wird hievon die preussische Regierung behufs Mittheilung an etwaige Angehörige rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juni. Das Erzherzog-Paar Karl Ludwig ist aus Moskau zurückgekehrt.

#### Niederlande.

Haag, 13. Juni. Bei den heutigen Kammerwahlen wurden 17 Liberale und 20 Antiliberale wiedergewählt. Die Liberalen verloren zwei Sitze (Arnhem, Tiel), welche die orthodoxen Protestanten gewannen. In Delft findet Ballotage zwischen dem liberalen Exminister Noddermann und Beretel (Katholiken) statt.

#### Frankreich.

Paris, 13. Juni. Das „Paris“ bringt heute in einem längeren Leitartikel, „Die Wahrheit über Tongking“ betitelt, retrospektive Enthüllungen, welche die Haltung des Ministeriums Gambetta in der Tongking-Frage richtig stellen soll. Hiernach ging die Absicht des Kabinetes Gambetta dahin, sich vollständig auf dem rein diplomatischen Gebiete und auf der Basis des Vertrages von 1874 zu halten und sich in keiner anderen Weise in Tongking zu engagiren in einem Augenblicke, wo die ägyptische Frage sich in einem Stadium so ernster Verhandlungen zwischen Frankreich und England befand. Als daher der damalige Marineminister Gougeard plötzlich und unerwartet eine Depesche des Gouverneurs von Cochinchina, Le Nigres de Villers, empfing, in welcher dieser ankündigte, daß ihm der Moment gekommen schein, energischer in Tongking vorzugehen, und daß er die Abwendung von Truppen dorthin angeordnet habe, so sandte ihm der Marineminister unverzüglich den gemeinen Befehl, solches zu unterlassen, ehe er nicht dazu eine besondere Autorisation der Regierung erhalten haben werde. Auf Antrag des Hrn. Gougeard, dem Gambetta seine volle Unterstützung lieh, beichloß sodann das Ministerium, dem Verlangen des Gouverneurs nicht zu willfahren, auf dem status quo zu verharren, den Admiral Pierre mit Vollmachten nach Tongking zu entsenden und in keinerlei Aktion dort einzutreten.

Bald darauf fiel das Ministerium Gambetta und das nachfolgende Kabinet Freycinet beehrte sich, dem Gouverneur von Cochinchina die Autorisation zum Vorgehen in Tong-

king zu ertheilen; der Kommandant Riviere wurde dorthin abgefanbt und das Weitere ist bekannt. — Die Ausführungen des „Paris“ bezwecken also, darzutun, daß die Verantwortlichkeiten für die Dinge in Tongking in keiner Weise das Kabinet Gambetta treffen, sondern ganz und gar dem Ministerium Freycinet zur Last fallen.

Der „Temps“ erhält aus Tanger interessante Nachrichten, wonach die völlige Unterwerfung und Auflösung der arabischen Rebellenbanden, deren Einfälle in Süd-Dran in den letzten Jahren den Franzosen so viel zu schaffen machten, binnen kurzem zu erwarten stände. Der Chef und die Seele dieser aufständischen Bewegungen, der vielgenannte Si-Sliman-ben-Radur, soll nämlich sich unterworfen und dem französischen Gesandten in Tanger angezeigt haben, daß er auf dem Wege nach Tanger sei, um seinen Frieden und seine Versöhnung mit Frankreich zu machen. Wie einst Abd-el-Kader, so gedenkt also hiernach auch Si-Sliman ein aufrichtiger und getreuer Freund Frankreichs zu werden. Dies Beispiel des gegenwärtig bedeutendsten arabischen Chefs würde natürlich nicht verfehlen können, einen entscheidenden und nachhaltigen Eindruck auf die Muselmänner hervorzurufen und somit zur Pacificirung von Süd-Algerien beizutragen.

Paris, 13. Juni. Dem „Temps“ zufolge zeigte Sissiman, der Chef der Insurgenten in Südran, dem Vertreter Frankreichs in Marocco, Ordepa, an, daß er seine Truppen entlassen habe und in Tanger angekommen sei, um sich Frankreich zu unterwerfen. Damit wäre die Ruhe in Südalgerien vollkommen wiederhergestellt. — Der Marineminister schickt den Transportdampfer „Saone“ mit einem optischen Telegraphen, dem erforderlichen Material und Personal nach Tonkin. — Der „Liberté“ zufolge sind zwei Abgeordnete Lu Duc in Saigon eingetroffen. Dieselben protestirten gegen die Vorgänge in Hanoi und bestätigten, daß der König eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten wünsche.

Paris, 13. Juni. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika theilte den Journalen eine Depesche aus Washington mit, welche die Meldung der „Times“, die amerikanische Regierung würde amerikanische Offiziere ermächtigen, in der chinesischen Marine Dienste zu nehmen, kategorisch dementirt.

#### Italien.

Venedig, 13. Juni. Der Direktor der Banca Veneta Cavalliere D'io ist nach Veruntreuung von zwei Millionen Lire geflüchtet.

#### Großbritannien.

London, 13. Juni. Im Unterhause beantragte Lord Hamilton die sofortige Revision der Artikel der irischen Landakte, betreffend den Ankauf von Pachtgütern durch Pächter. Der Obersekretär Trevelyan gab die Nothwendigkeit einer Revision zu; die Regierung sei bereit, den Antrag anzunehmen, wenn das Wort „sofortige“ gestrichen werde, aber sie könne keinen Plan gutheissen, der nicht die sofortige Annullirung eines Theiles des Kaufschillings durch die Pächter und für den Rest des Kaufschillings solide, auf verhältnismäßig kurze Zeit ausgedehnte Zahlungsraten umfasse, um die nöthige Sicherheit für den sozialen und politischen Zustand des Landes zu erlangen. Northcote wünschte das Wort „sofortige“ durch das Wort „balbige“ zu ersetzen, und da Gladstone hiezu seine Zustimmung gab, so wurde der Antrag in dieser veränderten Fassung angenommen.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Juni. Der neuernannte Staatsminister Thyselius ist im Jahre 1811 geboren und ein sogenannter self-made-man. Er war Justizrath und wurde 1861 zum Kultusminister ernannt, trat jedoch nach wenigen Jahren bereits wieder ab und hat seitdem die Posten eines Landeshauptmannes für Kronoberg Län und Präsidenten des Kammerkollegiums bekleidet, bis er im Jahre 1875 als Minister des Innern in das Kabinet de Geer berufen wurde, welches Posten er zusammen mit seinen Kollegen im Jahre 1880 aufgab.

Fläche von 37,065 qm (außerdem sind noch 1095 qm Privatbauten vorhanden) einem Kostenaufwande von 27,30 Frs. pro Quadratmeter entspricht. Was die Betriebskosten der Ausstellung betrifft, so betragen dieselben täglich etwa 1450 Francs, dazu kommen noch etwa 300 Francs täglich für Musik. Dem gegenüber betrug die Einnahme für Eintrittsbillets für die Zeit vom 1. Mai bis 9. Juni durchschnittlich 3566 Francs täglich ohne Berücksichtigung der Schüler- und Arbeiterarten. Diese Einnahme muß als eine sehr hohe bezeichnet werden, da der Eintrittspreis ja nur 1 Frank, an bestimmten Tagen sogar nur  $\frac{1}{2}$  Frank beträgt und nur für die Ausstellung lebender Fische ein besonderes Eintrittsgeld von 20 Centimes erhoben wird. Den Billeterverkauf hat das Centralcomité an die Reichskasse der Stadt Zürich gegen geringe Provision übertragen. Die Einnahmen für Abonnementskarten haben sich in folgender Weise gestaltet. Es sind bis zum 9. Juni ausgegeben worden 1887 Abonnementskarten à 25 Fr., ferner Beilagen hierzu 1391 Stück à 20 Fr., weiter 685 Karten à 15 Fr. für Studierende und Schüler höherer Lehranstalten, endlich 1948 Karten à 10 Fr. an Aussteller und Beamte der Eisenbahnen, der Post und der Telegraphenverwaltung. Die Gesamtabonnements ergeben somit eine Einnahme von 104,735 Francs für 5911 Karten. Da die Aussteller keine Platzmiete zahlen, so erschien der Abonnementspreis von 10 Fr. für die Aussteller nicht belastend. Bezüglich der übrigen Einnahmen ist zu bemerken, daß die Restaurateure an das Centralcomité 10 Prozent vom Verkaufswerte der geistigen Getränke zu entrichten haben, von Bier speziell wird eine Abgabe von 15 Fr. pro Hektoliter erhoben. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Finanzcomité unter der sehr sachkundigen Leitung des Herrn Oberst-Wirth ein günstiges Resultat erzielt, trotzdem es den Ausstellern und dem Publikum in jeder nur möglichen Weise entgegenkommt. So verkauft s. B. das Comité den offiziellen Ausstellungskatalog, der in jeder Hinsicht als musterhaft bezeichnet werden muß, unter dem Selbstkostenpreise. Man hat es vermieden, in der sonst üblichen Weise den Katalog mit einem

Christiana, 9. Juni. Der Staatsminister Selmer hat die Weisung erhalten, am 7. August vor dem Reichsgerichte zu erscheinen, und dann soll der Prozeß sofort beginnen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 13. Juni. Im Kreise Sarapul, Gouvernement Biata, vernichtete das Hochwasser zahlreiche Mühlen und andere Gebäude und schwemmte Holz weg. Drei Menschen sind verunglückt, viele Hausthiere umgekommen. Der Gesamtschaden ist nicht übersehbar.

St. Petersburg, 14. Juni. (Tel.) Giers erließ am 9. d. ein Zirkular an die Vertreter Rußlands im Auslande: Der Kaiser habe befohlen, daß seine Repräsentanten den Monarchen und Staatschefs, bei denen sie beglaubigt seien, Dank aussprechen sollten für die dargebrachten Sympathien und die Abwendung von Spezialgesandten zum Krönungsfeite. Das russische Volk sei mit seinem Herrscher unzertrennlich religiös und monarchisch verbunden; es sei hocherfreut über die seinem Herrscher dargebrachten Achtungsbeweise. Der Kaiser, auf die Gefühle der Nation gestützt, habe mit tiefer Befriedigung die Freundschaftsbeweise seitens der anderen Monarchen und Staatschefs empfangen und betrachte dieselben als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

#### Asien.

Dem „Standard“ wird aus Shanghai telegraphirt: Große Truppenabtheilungen waren in der Umgegend der Stadt und der Eingeborenenevirellt konzentriert.

#### Nordamerika.

Der „Times“ wird aus Philadelphia gemeldet: Chinesische Agenten kaufen Kriegsmunition in den Unionstaaten; eine Million Patronen und eine große Anzahl Gewehre sind bereits angekauft.

#### Die Mittelschul-Konferenz. I.

Letzten Montag früh 9 Uhr trat in der Aula des Gymnasiums zu Karlsruhe die vom Groß-Oberschulrath berufene Konferenz über das Mittelschul-Wesen zusammen. Derselben wohnten an außer den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern des Oberschulraths, den Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern, den Direktoren der Gymnasien und (vollständigen) Realschulen, dem Vorstand der hiesigen Höheren Bürgerschule, dem Direktor der Lehrerbildungsanstalt auch noch die Herren Ministerialrath Dr. Arnsparger, Generalrat Hoffmann, Medizinalrath Dr. Knaut von Heidelberg, Professor Manz von Freiburg, Bürgermeister Schnegler von Karlsruhe, und außerdem von den Mitgliedern der Ersten Kammer die Herren Prälat Doll und Geheimrath Schulze von Heidelberg, von der Zweiten Kammer die Herren Anwalt v. Feder von Mannheim und Staatsanwalt Fieser. Man bedauerte, daß Herr Dekan Lember von Sasbach sein Ausbleiben wegen der Geschäfte im Reichstag brieflich entschuldigte. Da sein Schreiben aber erst am 11. d. Morgens eingetroffen war, so konnte ein Stellvertreter nicht mehr berufen werden.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Geh. Referendar Foos, die Versammlung begrüßt und die Veranlassung dieser Konferenz und die derselben vorangehenden Erhebungen näher mittheilung gemacht und auch darauf hingewiesen hatte, daß von Seiten der Regierung und des Oberschulraths zu den zu behandelnden Fragen bis jetzt nicht Stellung genommen sei, das Ergebnis der Versammlung aber dem Oberschulrath zur Instruktion dienen und bei dem in Aussicht genommenen Unterrichtsgesetz-Berwerbungen finden solle, leitete zunächst Herr Medizinalrath Dr. Arnsparger die Diskussion über die Resolutionen des Landes-Gesundheitsraths ein. Dieselben verlangen, daß jedenfalls zwei Nachmittage in der Woche frei vom Unterricht bleiben, daß die Zahl der obligatorischen Wochenstunden ausschließlich des Turnens in Sexta, Quinta und Quarta 28 und in Terzia 28 bis 30 nicht übersteige und die Bestimmungen über das Maß des für die obligatorischen Hausaufgaben erforderlichen durchschnittlichen Zeitaufwandes von den Lehrern streng eingehalten werden. Außerdem wurde beantragt, es möchte wo möglich eine

„Natürlich, wie alle Querköpfe, und daß er nur die erste beste Gelegenheit erwartet, um den verheerenden Pöbel gegen die Befestigten zu führen!“ fiel der Graf mit Entrüstung ein. „Und wer ist dieser Mann? welche Stellung bekleidet er?“

„Er leitet unter dem Titel eines Waldmeisters die Ausbeutung der Forste auf der Herrschaft des Grafen Lobau,“ berichtete Herr Schalkhammer. „Ich höre allgemein anerkennen, daß er die Verwertung der Waldprodukte auf jener Herrschaft zu einem muftergiltigen Flor gebracht hat und daher bei dem Grafen auf Brausned in einigem Ansehen steht. Er heißt Walch, ist der Sohn eines gewöhnlichen Waldbüters, um seiner besondern Begabung willen auf Kosten der Herrschaft erzogen worden, studirte die Forstwissenschaft und soll in seinem Fache ein eminent tüchtiger Mann sein.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

Zürich, 12. Juni. Die bisherigen Frequenzahlen der hiesigen Land- und Ausstellungen sind, wie der „Zürf. Ztg.“ geschrieben wird, ein Beweis dafür, daß die finanzielle Lage des Unternehmens eine überaus günstige ist. Es sind auf Grund der Zeichnungsliste bis zum 9. Juni à fonds perdu eingezahlt worden rund 700,000 Francs, dazu kommt ein voll eingezahltes Aktienkapital von 400,000 Francs. An der ersten Summe participirt der Bund mit 430,000 Fr., wovon 30,000 Francs speziell für die Schulratskassen bewilligt worden sind. Was die Herstellung der Gebäude angeht, so hat das Centralcomité dieselbe in General-Entreprise vergeben, und zwar hat die Firma Bauer u. Nabholz die Industriehalle und die Firma Locher u. Co. die Maschinenhalle und die sämtlichen auf dem linken Sihl-Ufer belegenen Anbauten hergestellt. Das Centralcomité zahlt für diese Gebäude für die Dauer der Ausstellung eine Miete, und zwar belaufen sich die dem Centralcomité dafür erwachsenden Kosten einschließlich der Herstellungskosten für einige Nebenbauten, für Decoration u. s. w. auf 1,013,000 Francs, was bei einer bebauten

Annoncentheil zu versehen, und die Einrichtung in der Weise getroffen, daß jedem Aussteller 4 Zeilen zur kostenfreien Verfügung überlassen wurden, während er für jede weitere Zeile einen entsprechenden Betrag zu zahlen hatte. Der vortheilhaftesten Einrichtung des offiziellen Verkaufsbureaus habe ich schon Erwähnung gethan. Die Lotterie wird nur eventuell für das Ausstellungsbudget nutzbringend gemacht werden; wenn die Witterung einigermaßen gütlich ist, so wird die Lotterie leblich den Ausstellern und dem Publikum zu Gute kommen.

Bei dem Preis konkurs der Pariser Componisten-Societät hat merkwürdigerweise eine Dame den Vogel abgeschossen: der Preis von dreitausend Francs für eine dreifache Orchester suite wurde der Frau v. Grandval zuerkannt. Ferner erhielt den Pamy'schen Preis von 500 Francs für eine Oboesinfonie für Soli, Chor und Orchester Fr. de Saint-Quentin, einen andern von 300 Francs für eine Serenade für Klavier und Blasinstrumente Hr. Berganion. Der Wetzel-Wolff'sche Preis von 500 Francs für ein Konzertsstück für Klavier und Orchester, sowie ein anderer in gleicher Höhe für eine Phantastie für Orael und Orchester konnten wegen ungenügender Resultate diesmal nicht vergeben werden.

Friedrich von Flotow's gesammelter musikalischer Nachlaß besteht, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, aus folgenden Werken: Eine ganz vollendete italienische Oper „Santuzza“, im Auftrage des Musikalienverlegers Ricordi in Mailand komponirt; eine kleine Oper „Die Musikanten“, deren Handlung zur Zeit der Anwesenheit Mozart's in Mannheim spielt, größtentheils fertig instrumentirt; drei Operndramen „Der Blumen Rasche“, „Die Harfe“ und „Der Deserteur“, für Streichquartett und Pianoforte oder für Harfe, Horn, Streichquartett und Pianoforte; zwei Klavierkonzerte und ein Konzertsstück aus früherer Zeit, auch vierhändig; acht vierhändige Klavierfonaten; eine Messe für Männerstimmen; sechzehn Lieder und als letzte Komposition ein Bolero für Sopran.

Bereinschaltung des Lehrstoffes angekrebt, eine allzugroße Anregung des Ehrgeizes, stark belastende Vorbereitungen auf Prüfungen verhilft und bei den Censuren ebensowohl verdienten Lob als Tadel zum Ausdruck kommen.

Uebrigens wurde konstatiert, daß der Gesundheitszustand an unsern Mittelschulen ein ganz ausgezeichnetes sei, daß Todesfälle sehr selten und Fälle von Geisteskrankheiten so gut wie gar nicht vorkommen.

Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung des Hrn. Direktors Uhlia von Heidelberg über die Stundenpläne und Ziele im Lateinischen, Griechischen und in der Mathematik in den bedeutendsten deutschen Staaten sind die badiischen Gymnasien im allgemeinen nicht mehr mit Stunden und Stoff belastet als die in Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen, und nur in den Tertien sei eine Verminderung besonders des Grammatikalischen und in den oberen Klassen eine solche in der Mathematik angezeigt.

Seitens derjenigen Herren, die nicht Schulmänner sind, wurde hervorgehoben, daß die Klagen über Ueberbürdung unserer Schüler übertrieben seien und daß die Beschuldigungen, die man in letzter Zeit gegen unsere Mittelschulen erhoben, theilweise ganz unerbört seien.

Höchst erfreulich war es, daß sämtliche Herren Mediziner und auch die andern Herren, die nicht Schulmänner sind, darin übereinstimmen, daß an der historischen Grundlage unserer Gymnasien nicht gerüttelt werden dürfe und daß Griechisch und Lateinisch die Ecksteine der wissenschaftlichen, humanistischen Bildung zu bleiben hätten. Dagegen wurde von letztern Herren ziemlich einflussreich gewünscht, daß die Schulbücher, besonders die Grammatiken unter Beschränkung des Stoffes eine einfache und klare Fassung erzielten, daß der einseitige philologische Betrieb der fremden Sprachen zurücktrete und mehr die Interpretation der Schriftsteller in Vordergrund gestellt werde, wenn man auch anerkenne, daß die Methode sich gegen früher vervollkommen habe.

Besonders von einer Seite wurde beantragt, es möchte auch die Anforderungen in den Nebenfächern möglichst beschränkt und die Absolvierung der lateinischen Grammatik nicht in 5, sondern wie früher in 6-7 Jahreskursen geschehen. Auch wurde ein kräftiges Wort für die Erleichterung des Abituriertexamens eingeleitet und sogar der Wunsch ausgesprochen, dasselbe vollständig wegzulassen, da man Schüler, die 9 Klassen einer Anstalt durchgemacht haben, unmöglich wie fremde Leute examinieren könne, wogegen seitens der Schulverwaltung daran erinnert wurde, daß die Gültigkeit der Abituriertzeugnisse nach einer Vereinbarung unter den deutschen Staaten von der Ablegung dieses Examens abhängt. Uebrigens zeigte man sich geneigt, thunliche Erleichterungen in diesem Examen herbeizuführen.

Ziemlich eingehend wurde seitens der Laien das Censurenwesen besprochen und empfohlen, mehr die mittleren Schüler als Maßstab der Beurtheilung anzunehmen und nicht zu rigoros in den Noten zu sein. Nicht die Ueberbürdung mit Hausaufgaben sei es, was da und dort die Väter gegen Schüler und Lehrer einnehme, sondern die Strenge in der Censur gegenüber dem Sohne.

Die Gymnasialdirektoren verkannten nicht, daß manches in der Methode und Disziplin unserer Schüler zu bessern sei, wiewohl auch darauf hin, wie man mit Ernst und Konsequenz in den letzten Jahren bemüht war, der Ueberbürdung, wo sie sich gezeigt und zur Kenntniß des Direktors gekommen, zu steuern, wie man in andern deutschen Staaten, z. B. in Preußen, im Lateinischen und Griechischen noch höhere Anforderungen als bei uns stelle, und viele verdienstliche Eltern in letzter Zeit versichert hätten, daß ihre Söhne, besonders die in oberen Klassen, durchaus nicht überbürdet seien. Uebrigens dürfe man in der Humanität auch nicht zu weit gehen, denn das nachwachsende Geschlecht sollte doch schon in der Jugend an ein geordnetes, angelegentliches Arbeiten gewöhnt werden, was ohne alle Beschädigung der Gesundheit geschehen könne.

In kleinen Städten, wo mehr der Vater selbst in der Werkstatt oder auf dem Acker sein täglich Brod im Schweisse des Angesichts verdienen müsse, da seien die Eltern auch strenger in ihren Anforderungen an die Kinder und da höre man auch nichts von Klagen über Ueberbürdung der Schüler.

Die Verminderung der Unterrichtsstunden in den unteren Klassen und besonders des Lehrstoffes in den Tertien wird ebenfalls von den Direktoren als wünschenswerth, aber auch als ausföhrbar bezeichnet. Wenn nicht an allen Anstalten zwei Wittage in der Woche ganz frei seien, so ließe sich das nicht anders machen, weil eben meist nur ein Turnlehrer zur Verfügung steht und die Turnhalle zugleich mit andern Anstalten benützt werden muß. Wenn auch gerne anerkannt wurde, daß Math und Freudigkeit die mächtigsten Hebel zum Lernen sind, so wurde doch auch daran erinnert, daß man diesen Hebel bei manchen Knaben nicht aufsetzen kann und daß eine allzugroße Behandlung und Beurtheilung der Schüler der Wahrheit und dem Ernst der Beziehung widerspricht, zumal auch der Lehrer verpflichtet ist, den Forderungen des Lehrplans gerecht zu werden. Ueberdies wies man darauf hin, daß die Zahl der Repetenten in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen habe und der Prozentsatz derselben jetzt als normal bezeichnet werden kann.

In der nachdrücklichsten Weise wurde von den Direktoren der größeren Anstalten auf den leidigen Mifstand der Klassenüberfüllung hingewiesen und ganz dringend um Abhilfe gebeten.

In Klassen mit über 40 und 50 Schülern ist die Rücksichtnahme auf den Einzelnen fast unmöglich; es kann sich keine persönliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler bilden und auch bei der Censur kann die Individualität nicht leicht zu ihrem Recht kommen.

Dazu seien unter den Schülern oft 5 Proz. solcher, denen es durchaus nicht um Aneignung einer bessern Bildung zu thun ist, sondern lediglich um Erlangung des Berechtigungszeugnisses für den Freiwilligendienst; solche Knaben erschweren die Arbeit und den Fortgang in der Schule.

Die Frage, in welchen Fächern eine Reduktion einzutreten hat, wird die Oberschulbehörde zur Entscheidung bringen; in der Versammlung fand sie natürlich eine verschiedene Lösung. Die Physiologen daten dringend, daß griechische und lateinische Pensum nicht zu beschneiden; die Mathematiker und die Nebenfächer vertrügen eher eine Schwächung; die Mediziner dagegen legten eine Lanze für Mathematik und Naturwissenschaften ein, die meisten übrigen Herren aber neigten sich zur Ansicht, man könne etwas vom gram-

matikalischen Stoff in den alten Sprachen und von der Mathematik streichen, ohne dadurch die humanistische Bildung zu gefährden.

Es kam auch die schon öfters angeregte Klage zur Sprache, daß viele Badener an württembergische Anstalten übersiedeln und dort besser fortkommen. Es wurde dagegen hervorgehoben, daß dies zum Theil Söhne aus Familien sind, in denen der Vater nicht in der Lage ist, den Sohn in der richtigen Weise zu beaufsichtigen oder wo sich sonst erzieherlich nachtheilige Verhältnisse geltend machen, so daß der Aufenthalt außer dem Elternhause dem Sohne gut bekommt und er auf rechten Weg kommt. Württemberg wird besonders gewählt, weil dort die Pensumspreise ziemlich niedriger stehen. Uebrigens finden sich auch an badiischen Anstalten manche Zöglinge aus den Nachbarländern, und das Gymnasium in Mannheim wird von 70 bairischen Pflälzern besucht, denen es grobentheils auch möglich wäre, die Lateinschule in Ludwigshafen zu frequentiren.

### Badische Chronik.

L.G.V. Karlsruhe, 13. Juni. Seit der letzten Woche hat die Zufuhr von Kraut, Kohlrabi, Salat, Gurken, Erbsen, Karotten, Rettichen und Zwiebeln, Kürbissen und Erdbeeren bedeutend zugenommen und gingen deshalb auch die Preise für diese Produkte abermals ziemlich herab. Die Zufuhr von Blumenkohl ist ziemlich unbedeutend, da die Zufuhr vom Ausland — meist Verona — bezogen. Die Durchschnittspreise dieser Woche sind: für 1 Blumenkohl 80 Pf., 1 Kopf Kraut 22 Pf., 1 Wirsing 23 Pf., 1 Kohlrabi 9 Pf., 1 Kopf Salat 6 Pf., 1 Gurke 34 Pf., 1 Kilo Spargeln 1 M. 18 Pf., 1 Kilo neue Bohnen 2 M. 10 Pf., 1 Kilo Erbsen in Hülsen 80 Pf., 1 Kilo neue Zwiebeln 32 Pf., 1 Kilo Kartoffeln 95 Pf., 1 Kilo Erdbeeren 1 M. 20 Pf., 1 Kilo Kürbissen 63 Pf. und 1 Tafelapfel 8 Pf. Blumenkohl kostet 1 M. 10 Pf. in Baden, 1 M. in Freiburg und 50 Pf. in Pforzheim. Weißkohl ist am theuersten in Mannheim, 1 Kopf kostet dort 30 Pf., und am billigsten in Offenburg, wo 1 Kopf nur 12 Pf. kostet. Wirsing kostet 35 Pf. in Mannheim und 15 Pf. in Karlsruhe, Kohlrabi kostet per Stück 25 Pf. in Baden und nur 3 Pf. in Karlsruhe. Kopfsalat kostet 8 Pf. in Baden und nur 3 Pf. in Karlsruhe. Gurken sind auch jetzt noch am theuersten in Freiburg — 50 Pf. — und am billigsten in Karlsruhe und Baden — 25 Pf. Melonen sind noch keine auf den Märkten. Spargeln kosten pr. Kilo 1 M. 60 Pf. in Konstanz und Waldsiedel und nur 65 Pf. in Offenburg. Neue Bohnen, Erbsen, Zwiebeln und Kartoffeln sind überall im Preis annähernd gleich. Tafeläpfel werden immer seltener, je mehr das frische Obst auf den Märkten erscheint. Erdbeeren pr. Kilo haben überall einen annähernd gleichen Preis, dagegen ist derselbe bei den Kürbissen sehr verschieden. In Wertheim kostet 1 Kilo 1 M., in Offenburg, Baden und Karlsruhe nur 40 Pf.

× Karlsruhe, 13. Juni. Durch letztwillige Verfügung des verstorbenen Privatmanns G. P. Fiegel dahier wurden mehrere Wohlthätigkeitsanstalten mit Gaben im Gesamtbetrag von 1500 M. bedacht. Es erhielten das Pfründnerhaus 300 M., Waisenhaus 300 M., evangel. Stadtmision 300 M., Herberge zur Heimath 200 M., Diakonissenhaus 100 M., St. Vincentiushaus 100 M., Kleinkinder-Verwahranstalt 100 M., Krippe 100 M. Bei der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 4. bis 10. Juni 522 Bände ausgeliehen.

△ Mannheim, 13. Mai. Mit Böllerschüssen empfangen, kam gestern zum ersten Male das von der Düsselborfer Dampfschiffahrtsgesellschaft neu erbaute Schiff „Bismarck“ hierher. Dasselbe ist in Duisburg von C. Borminghaus gebaut und mit einer Maschine von 500 Pferdekraft aus der Fabrik von Escher Wyp u. Cie. in Zürich versehen. Es hat eine Länge von 67 m und die ansehnliche Breite von 7,75 m und vermag etwa 4600 Str. zu laden. In dem mit rheinlandischen Stübchen ausgestatteten Salon prangt die Erzbißte des gewaltigen Staatsmanns, dessen Namen das Schiff trägt. — Der Kunstverein denkt zur Feier seines 50jährigen Bestehens im November eine größere Ausstellung zu veranstalten, auf welcher ein oder zwei Bilder im Werthe von 5000 M. für die städtische Sammlung erworben werden sollen. Da bis dorthin die große Ausstellung zu München ihr Ende erreicht haben wird, so kann man die Hoffnung hegen, eine größere Anzahl guter Bilder hier vereinigt zu sehen. Um

eine größere Summe zum Ankauf von Bildern jährlich verwenden zu können, wird, dem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend, diesen die Wahl gelassen, ob sie noch ferner ein Vereinsblatt beziehen oder an einer besondern Verlosung von Bildern theilnehmen wollen. Bei dem langen Bestande des Vereins sind in den einzelnen Familien so viele Vereinsblätter vorhanden, daß wohl die meisten die Aussicht auf den Gewinn eines Delgemäldes vorziehen werden. — Am Sonntag wird „Das Mädchen von Perth“, die hinterlassene Oper von Bizet, dem Komponisten der so beliebten „Carmen“, zum ersten Male zur Aufführung kommen. In der nächsten Woche wird dann der württembergische Hof-Schauspieler Junkermann, der kürzlich als Onkel Wäsgig ungeheuren Beifall errang, als Hamme Rüte auftreten.

× Aus Baden, 13. Juni.

Meßkirch. Die Anmeldungen zur Kreutz-Feier wehren sich; es haben sich bis zum 10. Juni schon etwa 500 Sängereingefügt. — Herr Bischof Reinkens hat am letzten Sonntag die Firmung von 91 Kindern dahier vorgenommen und hat sich am Tage darauf zum gleichen Zwecke nach Sauldorf begeben.

Kehl. Zu dem hier stehenden Pionierbataillon sind 8 Offiziere und 45 Unteroffiziere aus den Infanterieregimentern des 14. Armee-corps seit dem 10. Juni auf 6 Wochen behufs Ausbildung im Feld-Pionierdienst kommandirt. — Das am vorigen Freitag aufgetretene schwere Gewitter hat in der Umgegend, namentlich in Regelsburt, Eckartsweiler, Willstätt u. durch Hagelschlag starke Verheerungen angerichtet.

Bühl. Die Wirthschaft auf dem Sand acht mit Ende dieses Monats an Hrn. Meier von Lichtenthal über. Der Bau des Kurhotels auf dem oberen Plättig, 20 Minuten vom Sand entfernt, schreitet rasch voran; er nimmt sich, im Schweizerstil errichtet, recht imposant aus. Von den oberen Zimmern genießt man eine prächtige Aussicht auf die weite Rheinebene.

Dierheim. In der Kinder-Soolbadstation des Bad. Frauenvereins dahier sind bereits 15 Kinder aufgenommen; eine größere Zahl wurde für späterhin angemeldet. — Durch ein Hagelwetter wurde am Sonntag den 10. bedeutender Schaden an den Feldfrüchten angerichtet.

Brandfälle. In Diebelsheim bei Bretten sind am 11. d. M. drei Häuser und eine Scheune abgebrannt. — Am nämlichen Tage wurden in Weller bei Bellingen drei Häuser, die Schmiede, das Haus des Metzgers und ein Bauernhaus, durch einen Brand zerstört. Das Gasthaus zur Krone hatte ebenfalls Feuer gefangen, konnte aber gerettet werden.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Die Kirchenkommission genehmigte Artikel 1 der Regierungsvorlage mit 17 Stimmen, Artikel 2 mit 15, Artikel 3 nach dem Antrag Bruel, monach, „der Oberpräsident anstatt der Staatsregierung Einspruch erhebt“, Artikel 4 wurde gegen 8 Stimmen der National-liberalen, Freikonservativen und Sezessionisten abgelehnt.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 13. Juni. Emelina Luise, B.: Louis Blad, Kaufmann.

Todesfälle. 13. Juni. Emilie, Ehefrau des Schneider Röhle, 40 J. — Emma, 2 J., B.: Sch. Ruppberg, Kommisionär. — Marie, geschied. Ehefrau des Majors Joh. Fligel, 63 J. — 14. Juni. Auguste, 4 M. 26 J., B.: Wilh. Schuler, Schneider.

Heidelberg, 13. Juni. Susanna Köfler, 22 J. — Kehl, 12. Juni. Jakob Renner, 67 J. — Rheinfischhofheim, 13. Juni. Jakob Koch, Altbürgermeister und Sparloftbesitzer, 70 J.

### Witterungsaussichten für Freitag, 15. Juni.

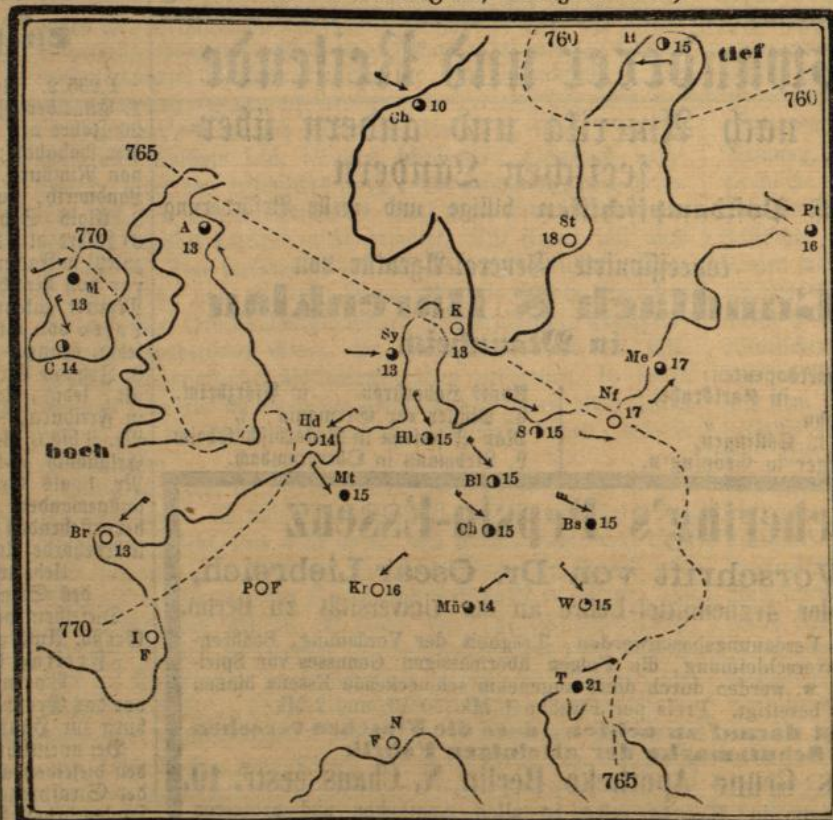
Es ist keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters zu erwarten. Witterungsberichte-Bureau Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
13. Nacht u. Morg.	758.0	+15.3	9.23	71	N 0 klar
14. Morg. u. Tag	757.1	+15.2	9.56	74	NO 0
„ „ „ „ „ „	755.1	+22.6	8.71	43	EO sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Juni, M. ab. 5.35 m, gestiegen 8 cm.  
Rhein-Wasserwärme vom 14. Juni: 14 1/2 Grad.

### Wetterkarte vom 14. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum im Westen hat sich mit etwas abnehmender Höhe langsam südwärts fortbewegt, so daß die schwachen bis frischen Winde über Nord-Centraleuropa nach Nordwest zurückgegangen sind. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trocken, vielfach heiter, im Westen bei steigender, im Osten bei wenig veränderter Temperatur. In Süddeutschland fielen seit gestern stellenweise Niederschläge.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Juni 1883.	
Staatspapiere.	Nordwestbahn 170
4% Preuß. Cons. 102 1/2	Elbthal 189 1/4
4% Baden in fl. 101 1/2	Miedlenburger 203 3/4
4% „ i. Wrt. 101 1/2	Oberhessische 263 3/4
Deff. Goldrente 84 1/2	Rechte-Oberrufer 194 1/4
Silber. 67 1/2	Gottard 120 1/2
4% Ungar. Goldr. 76	Zoope, Wechsel zc.
1877er Russen 90 7/8	Deff. Loofe 1860 121
II Orientanleihe 56 1/2	Wechsel a. Amst. 169.-
Italiener 92 1/4	„ Lond. 20.50
Ägypter 73 3/8	„ Paris 80.75
Banken.	„ Wien 170.70
Kreditaktien 251 1/2	Napoleonsgold 16.24
Disconto-Cour. 194 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Basler Bankver. 126 1/2	Bad. Zuckerfabrik 146
Darmstädter Bank 151 1/2	Alkali Weffter. 134 1/2
Wien. Bankverein 91 1/2	W a c h b e r s e.
Bahnaktien.	Staatsbahn 279 1/2
279 1/2	Kreditaktien 251 1/2
Kombarden 129 1/2	Staatsbahn 279
Galizier 256 1/2	Kombarden 129 1/2
Büschelradler 156 1/2	Tendenz: still.
Berlin.	
Deff. Kreditakt. 505.50	Kreditaktien 294.70
„ Staatsbahn 560.50	Wachnoten 58.45
Kombarden 261.-	Tendenz: —
Disco.-Comman. 194.70	Tendenz: —
Konradhütte 180.20	Paris.
Dortmunder 93.10	5% Anleihe 103.15
Marienburg 100.50	Staatsbahn 698.-
Böhm. Nordbahn —	Italiener 92.95
Tendenz: —	Tendenz: —

# Oregon und California Railroad Company.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zufolge Zusatz-Artikel 27 zu dem Reorganisationsplan die Reorganisations-Truſtees am

**Mittwoch den 1. August 1883**

ihre Bücher abſchließen, und dem Treasurer der Compagnie den alsdann noch in ihren Händen befindlichen Baarbetrag, ſowie die noch nicht eingetauſchten Shares ausſchütten werden.

Inhaber von Interimſcheinen (Reorganisations-Scrips) und von Coupons-Certificaten (Deferred Interest Certificates) müſſen daher vor dem genannten Tage dieſe Titres zur Conſerſion in Shares bei der London und San Francisco Bank lim. in London einreichen.

London, 16. April 1883.

**Im Auftrag der Reorganisations Truſtees.**

**D. Halcher.**

B. 697. 2.

**B. 620. Pforzheim.**  
**Bekanntmachung.**  
Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der heute vorgenommenen Auslöſung der Aprozentigen ſtädtiſchen Partial-Obligations zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1884 von Lit. A. Nr. 24,  
" " B. " 8, 80,  
" " C. " 90, 97,  
" " D. " 35, 36,  
" " E. " 21, 25  
gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlöſung ſowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkaſſe und beim Bauverein, in Karlsruhe bei den Herren Strauß & Cie. und in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne ſtattfindet.  
Pforzheim, den 13. Juni 1883.  
Der Stadtrat.  
Groß.

**Frei.**  
X. 278. 2. Im Verlag von **Worſch** ſchauenburg in Jahr wird demnächst erſcheinen:  
**Evangelisches Schul-Choralbuch** des **Großherzogthums Baden** für zwei Kinderſtimmen Preis c. 25 ¢ für drei Kinderſtimmen " 50 ¢ geſetzt und herausgegeben von **H. Barner**, Großh. Hoforganist und Seminarſchullehrer.  
**Evangelisches Choralbuch** für vierſtimmigen Männerchor von demſelben Verfaſſer Preis c. 1 M. 20 ¢

**Kraichgauer Zeitung** (Antsberſandigungsblatt für den Bezirk Bruchſal) erſcheint wöchentlich 6mal (ſeit 28. Mai in vergrößertem Format). Preis M. 1.90 vierteljährlich einſchl. Porto und Beſtellgeld. X. 105. 4. Inſertionspreis: 10 Pfg. per Zeile.  
X. 285. Die Buchhandlung von **Rudolph Roth** in Stuttgart ſucht zu kaufen und bietet um Offerten mit Preisangabe der Poſtkarte  
**1 Magazin von und für Baden** für das Jahr 1883. 2 Bde. Karlsruhe 1883.

X. 210. 4. Mannheim.  
**Lohnender Nebenverdienst!** durch Vertrieb von **Brockhaus' Cons.-Lexikon** in Beamtenkreiſen. Auch werden einige hübsche Reſende darauf zu engagieren geſucht. Offerten zu richten an: **F. Nommlich** Buchhandlung, Mannheim.  
X. 95. 9. Ein Kaufmann, Mitte dreißig, ſprachkundig, ſucht  
**Vertrauenspoſten.**  
Caution nach Wunsch. Beſte Referenzen. Off. sub T. 6209a. an **Haasenstein & Vogler**, Karlsruhe.

**VAN HOUTEN'S** reiner löslicher **CACAO** feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich.“ Ein Pfund genügend für 100 Tassen. Fabrikanten **C. I. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.** Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.  
X. 238. 2. Nr. 2624. Straßburg.

**Submission** auf Lieferung und Aufſtellung von 8 Paar Drahtgabarrieren von 4,5 m Weite mit Seitenthüren, 3 Paar Drahtgabarrieren von 5,5 m Weite mit Seitenthüren, 11 Stück zugehörigen Windepfählen, ſämmtlich aus Schmiedeeiſen für die Betriebsſtrecke Courcelles-Ferrières am Donnerstag dem 28. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, im hantechniſchen Bureau zu Straßburg, Steinſtraße Nr. 10. Zeichnungen und Bedingungen können daſelbſt eingesehen, auch gegen Erſtattung der Kopialien dahier bezogen werden. Straßburg, den 9. Juni 1883. **Techniſches Bureau der Reichs-eisenbahnen.**

**B. 894. 6.**  
**Zu Ausflügen**  
empfehlen wir die nachſtehenden durch uns debitierten Karten:  
**Neue topographische Karte von Baden** in 170 Blatt, Maßstab 1:25000. Bis jetzt ſind 15 Lieferungen à 6 Blatt erſchienen und iſt der Preis für ein über ¼ der Fläche ausgefülltes Blatt 4 M., für ein darunter 2 M. 50 Pf. Außerdem ſind die Blätter Baden-Baden, Freiburg, Triberg und Waldkirch in billiger Ausgabe erſchienen. Preis 1 M., mit Abtönung 1 M. 50.  
**Ältere topographische Karten von Baden.**  
Topographiſcher Atlas von Baden in 55 Blatt, Maßstab 1:50000, Preis pro Blatt 1 M. 50 Pf.  
Leberſichtskarte von Baden in 6 Blatt, Maßſt. 1:200000, Preis pro Bl. 1 M.  
Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßſtab 1:400000.  
Preis ohne Terrain 1 M. 75 Pf., mit Terrain 3 M. 50 Pf.  
Ferner die in unſerem Verlage erſchienenen  
Touristenkarte des unteren badiſchen und württembergiſchen Schwarzwaldes, photo-lithographirt, Maßſtab 1:100000, Preis 2 M.  
**Reiſebücher** von Bäder, Verleſer, Meyer, Tſchudi, Schnars &c. Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Schweizerische Rentenanstalt** für Lebensverſicherungen und Renten.  
13000 Verſicherte für . . . . . 70,000,000 Fr.  
Eigener Vermögensfonds . . . . . 18,000,000 "  
Gewinnfonds der Verſicherten . . . . . 2,700,000 "  
Ausſtehlung des Gewinnes als Altersrente, womit die Wohlthat der Lebensverſicherung als Vorſorge für die Familie auch bei langem Leben mit dem relativ geringſten Opfer erreicht wird.  
Billige Verwaltung; im Aufſichtsrathe 20 Verſicherte.  
Proſpette und Jahresberichte gratis bei ſämmtlichen Agenturen, ſowie bei der  
**Generalagentur für das Gr. Baden**  
**G. A. Meyer,** Karlsruhe, Waldſtraße 60.

X. 275. 1. Prämirt Prämirt Prämirt  
**Heidelberg 1876. Sydney 1879. 80. Mannheim 1880.**  
Prämirt Melbourne 1880.

**Portland-Cement-Werk Heidelberg**  
**Schifferdecker & Söhne,**  
empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei ſtets gleichmäßiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalſirungen, Betonirungen, zur Kunſteinfabrikation etc. etc.  
Durch Vergrößerung unſerer Fabrik-Anlagen auf eine Productionsfähigkeit von über 200000 Tonnen jährlich, ſind wir in der Lage, die pünktlichſte Ausführung auch der größten Aufträge zuzuſichern. X. 946. 5.  
**Schifferdecker & Söhne, Heidelberg.**

**Wasserheilanſtalt Herrenalb** im württemberg. Schwarzwald. Geöffnet ſeit 1. Februar. — Proſpette bei **Dr. Tüllmann, Oberſtabsarzt I. Kl. a. D.** X. 921. 7.

**Auswanderer und Reiſende** nach Amerika und andern überſeeiſchen Ländern finden mittelſt Poſtdampſſchiffen billige und reelle Beförderung durch die  
conceſſionirte General-Agentur von  
**Gundlach & Bärenklau** in Mannheim  
und deren Bezirksagenten:  
**B. Konrad** in Karlsruhe, **Adolf Haberstroh** in Pforzheim,  
**H. Al. Sohn** in Freiburg, **C. Müller** zur Germania  
**Wm. Reicht** in Söllingen, **Max Jellſohn** in Neckarbiſchofsheim,  
**Konrad Krieger** in Gröſing'n, **L. Liebmann** in Obergrombach.

**Schering's Pepsin-Essenz** nach Vorſchrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Uniuerſität zu Berlin. Acute Verdauungsbeſchwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverſchleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch dieſe angenehm ſchmeckende Eſſenz binnen kurzer Zeit beſeitigt. Preis per Flaſche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk. Es iſt darauf zu achten, daß die Flaſchen verſehen ſind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik  
**Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausſéeſtr. 19.** Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und gröſſeren Droguenhandlungen. (A. I. B.) X. 883. 6.

**Bürgerliche Rechtsſp. 1.** Eſtſtelle, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Friedberg** hier, klagt gegen den Unterlehrer **Wendelin Bechtler** in Forbach, zur Zeit an unbekanntem Dr.

ten abweſend, aus Darlehen verſchiedener Beträge von 500 M., 400 M. und 70 M., jeweils verzinslich zu 5% ferner auf Einweilung in die Rechte bezahlter Gläubiger für die Beträge von 200 M. und 98 M. 38 Pf., mit dem Antrag auf Zurückheilung des Beklagten zur Zahlung von 1268 M. 38 Pf. nebst 5% Zins aus 500 M. vom 21. Oktober 1881, aus 400 M. vom 6. November 1881, aus 70 M. vom 20. April 1882, aus 86 M. 80 Pf. vom 26. Mai 1883 und aus 11 M. 58 Pf. vom Klagezuſtellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsſtreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Donnerstag, 8. November 1883, Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gericht zugelassenen Anwalt zu beſtellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zuſtellung wird dieſer Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 8. Juni 1883.  
Der Gerichtsſchreiber  
des Großh. Landgerichts.  
Kaufverſahren.  
X. 621. Nr. 15. 221. Pforzheim. In dem Konturſe über das Vermögen der Modistin **Emilie**, geb. **Feller**, Ehefrau des **Vijouier's Adolf** Vekler in Pforzheim, iſt in Folge eines von der Gemeinſchuldnerin gemachten Zwangsvergleichsvorſchlages Vergleichstermin vor Großh. Amtsgericht dahier (Zimmer Nr. 2) auf  
Donnerstag den 28. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr,  
beſtimmt.  
Pforzheim, den 9. Juni 1883.  
Der Gerichtsſchreiber  
des Großh. Landgerichts:  
Riffel.

**Verbeſtandung.**  
X. 615. Nr. 10. 757. Lörrach. Der **Johann Georg Bürgin** Witwe, **Elisabetha**, geb. **Hugin** von Kirchen, und deren Sohn, **Ludwig Bürgin** von da, wurde durch Beſchluß vom 31. Mai d. J., Nr. 10. 253, verboten, ohne Bewirkung eines zu erennenden Verſtandes für die Zukunft Verträge zu ſchließen, Anleihen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erben, dafür Empfangsſcheine zu geben, Güter zu veräußern oder zu verpfänden, ſowie hierüber zu rechten.  
Als deren Verſtand wird hiermit **Ludwig Schmutz**, Landwirth von Kirchen, ernannt.  
Lörrach, den 5. Juni 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dufner.  
X. 251. Wertheim.  
**Hofguts-Versteigerung.**  
Da bei der am 29. Mai d. J. abgehaltenen erſten Verſteigerung des dem **Alois Henn** zugehörigen Hofgutes in Wolfſteſten der Anſchlag von 13700 M. nicht gelöſt worden iſt, ſo wird daſſelbe bis  
Dienstag den 19. Juni d. J., früh 8 Uhr,  
im Rathhauſe zu Rülshelm einer zweiten Verſteigerung ausgeſetzt, wobei der Zuſchlag erfolgt, auch wenn der Anſchlag nicht geboten wird. Das Hofgut beſteht aus folgendem:  
a. Ein Wohnhaus mit Schener und Stallung,  
b. ungefähr ½ Morgen Krautgarten  
" 6 " Wiefen,  
" 72 " Ackerland,  
" 3 " Weide,  
" 10 " Wald.  
Wertheim, den 30. Mai 1883.  
Der Vollſtreckungsbeamte:  
**G. Jan, Notar.**

**Strafgerichtsſp. 1.**  
X. 235. 2. Nr. 12. 571. 72. Freiburg. 1. **Engelbert Pfaff** von St. Märgen, 26 Jahre alt, kath., Rutscher, zuletzt hier wohnhaft; 2. **Georg Jakob Joho** von Nimbura, 31 Jahre alt, evang., Landwirth, zuletzt in Leben wohnhaft; 3. **Alois Schultis** von Biederbach, 31 Jahre alt, ledig, kath., Landwirth, zuletzt in Falkenſteig; 4. **Gottlieb Thüer** von Ruit, 26 Jahre alt, evang., Maurer, zuletzt in Böhlingen; 5. **Julius Lofer** von Hügelheim, 30 Jahre alt, ledig, evang., Kaufmann, zuletzt hier; 6. **Johann Drecht** von Baden, 30 J. alt, ledig, kath., Maurer, zuletzt in Freiburg, — werden beſchuldigt, zu Nr. 2 bis 6 als Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu ſein, zu Nr. 1 als Gefahrgeldverſt erster Klaſſe ausgewandert zu ſein, ohne von der bevorſtehenden Auswanderung der Mitläufer Anzeige erſtattet zu haben, Unterbreitung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgeſetzbuchs.  
Dieſelben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierſelbſt auf Freitag den 20. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentſchiedenem Ausbleiben werden dieſelben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem **Kgl. Landwehrbezirkskommando** zu Freiburg ausgeſtellten Erklärungen verurtheilt werden.  
Freiburg, den 6. Juni 1883.  
**Wagner,** Gerichtsſchreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Verbeſtandung.**  
X. 279. Nr. 16. 667. Karlsruhe. Der kürzlich als geſcheit aus der Großh. Heil- und Pflegeanſtalt **Illenau** entlaſſene **Rudolph Urbino** von hier wird ſeit 8. d. Mts. unter Umſtänden vermißt, welche einen Selbſtmord vermuthen laſſen. Es iſt möglich, daß er ſich im Rhein ertränkt hat. In dem die Perſonsbeſchreibung beifügen, bitten wir um Drahtnachricht, wenn der Leichnam ſich irgendwo vorfinden ſollte. Für den Fall, daß die Annahme eines Selbſtmordes ſich nicht beſtätigen, der Vermißte vielmehr lebend ermittelt werden ſollte, erſuchen wir um ſchonendes Anhalten und Drahtnachricht. In einem wie im andern Falle wird für die Ermittlung eine Belohnung von 100 M. zugetheilt.  
Perſonsbeſchreibung:  
Alter: 23 Jahre; Statur: ſchlank; Größe: etwa 1,65 m; Nase: auffallend groß; Bart: blond (Paſtgrün); trägt vermuthlich dunklen Anzug.  
Karlsruhe, den 13. Juni 1883.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Babermehl.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
X. 117. 2. Nr. 140. Karlsruhe. **Grasversteigerung.**  
Mittwoch den 20. Juni wird der Heugraserwachs von 82 Hektar Wiefen der Großh. Domäne **Stutenſee** verſteigert.  
Die Zuſammenkunft iſt früh 9 Uhr in Stutenſee.  
Karlsruhe, den 1. Juni 1883.  
Großh. Hof-Forſt- und Jagdamt Friedrichſthal.  
von **Merhart.**  
X. 252. 2. Nr. 1393. Die Verſteigerung einer Waſſerleitung in **Wiefenbach** bei **Neudargemünd**, 635 m lang, aus gußeisernen Röhren, veranſchlagt zu 2669 M., wird am 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Geſchäftsſzimmer der Waſſer- und Straßenbau-Inſpektion **Heidelberg**, **Verghemerſtraße** Nr. 59, im Summiſſionswege vergeben, wozu Angebote in Procenten der Anſchlagsſumme vor der Summiſſionsverhandlung ſchriftlich, verſchloſſen, mit der Aufſchrift „Wafferleitung in **Wiefenbach**“ verſehen, einzuliefern ſind und wo Bedingungen und Koſtenanſchlag eingelehen werden können.

**Holzversteigerung.**  
X. 236. 2. Nr. 542. Großh. Bezirksforſt- und Jagdamt verſteigert aus **Hintergartener** Domänenwaldungen mit **Vorgriſt** oder **Nabatbewilligung** Mittwoch den 20. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, in der **Ruſenhütte** (beim **Rink**) in **Hintergarten**:  
Fichtenholz: 20 Stück Spaltholz, 50 Stämme I. u. II. Klaſſe, 58 Stämme III. u. IV. Klaſſe, 653 Sägen und Lattenlöſer, 3 Ster Spaltſcheiter, 105 Ster Reſtkleckenrollen und 400 Gerſtſtangen. Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen **Waldſtraßen** nach **Zaffler** und **Hintergarten**.  
X. 450. 2. J. Nr. 782. Freiburg i. B. Zur Leitung größerer banklicher Reparaturen, Bearbeitung kleinerer Projekte, in der **Garnison** **Kaſſe** iſt wid ein tüchtiger, erfahrener Techniker geſucht. Diäten pro Tag 4 Mark. Vorausſichtliche Dauer der Beſchäftigung vier Monate.  
Melungen mit Zeugniſſen ſind an den Unterzeichneten zu richten.  
Freiburg i. B., den 10. Juni 1883.  
**Jungeblodt,** Garnison-Bauinſpektor.  
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von **Veit L. Homburger** in Karlsruhe, den **Chefverſtehr** betr.)

X. 172. 3. Nr. 10. 907. Pforzheim. Landwehrmann **Job. Georg Sängler** von **Höningen** und **Reſervist Julius Bernhard Schmelzinger** von **Karlsruhe** werden beſchuldigt, als Wehrmann der Landwehr, bezw. der Reſerve ohne Erlaubniß ausgewandert zu ſein (Weberbreitung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B.). Dieſelben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierſelbſt auf Mittwoch den 25. Juli 1. J., Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht **Lörrach** zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentſchiedenem Ausbleiben werden dieſelben auf Grund der nach § 472 der St. Pr. O. von dem **Kgl. Landwehrbezirkskommando Lörrach** ausgeſtellten Erklärung verurtheilt werden.  
Lörrach, den 1. Juni 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsſchreiber:  
**Appel.**

X. 142. 3. Nr. 4610. Waldſhut. Der am 10. Dezember 1856 in **Steinbach**, Gemeinde **Buch**, geborne, zuletzt in **Rühlshil** wohnhafte Landwirth **Konrad Ebner** iſt beſchuldigt, als **Reſervist** ohne Erlaubniß ausgewandert zu ſein, Unterbreitung des § 360 B. 3 R. St. G. B. Dieſelbe wird zur Hauptverhandlung auf Freitag, 27. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht **Waldſhut** mit dem Anſchlag geladen, daß er bei ſeinem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 St. Pr. O. von dem **Königl. Landwehrbezirkskommando Donauſchingen** ausgeſtellten Erklärung verurtheilt werden wird.  
Waldſhut, den 1. Juni 1883.  
Der Amtsanwalt:  
**Pfeifer.**

**Verwaltungssachen.**  
Bekanntmachung.  
X. 279. Nr. 16. 667. Karlsruhe. Der kürzlich als geſcheit aus der Großh. Heil- und Pflegeanſtalt **Illenau** entlaſſene **Rudolph Urbino** von hier wird ſeit 8. d. Mts. unter Umſtänden vermißt, welche einen Selbſtmord vermuthen laſſen. Es iſt möglich, daß er ſich im Rhein ertränkt hat. In dem die Perſonsbeſchreibung beifügen, bitten wir um Drahtnachricht, wenn der Leichnam ſich irgendwo vorfinden ſollte. Für den Fall, daß die Annahme eines Selbſtmordes ſich nicht beſtätigen, der Vermißte vielmehr lebend ermittelt werden ſollte, erſuchen wir um ſchonendes Anhalten und Drahtnachricht. In einem wie im andern Falle wird für die Ermittlung eine Belohnung von 100 M. zugetheilt.  
Perſonsbeſchreibung:  
Alter: 23 Jahre; Statur: ſchlank; Größe: etwa 1,65 m; Nase: auffallend groß; Bart: blond (Paſtgrün); trägt vermuthlich dunklen Anzug.  
Karlsruhe, den 13. Juni 1883.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Babermehl.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
X. 117. 2. Nr. 140. Karlsruhe. **Grasversteigerung.**  
Mittwoch den 20. Juni wird der Heugraserwachs von 82 Hektar Wiefen der Großh. Domäne **Stutenſee** verſteigert.  
Die Zuſammenkunft iſt früh 9 Uhr in Stutenſee.  
Karlsruhe, den 1. Juni 1883.  
Großh. Hof-Forſt- und Jagdamt Friedrichſthal.  
von **Merhart.**  
X. 252. 2. Nr. 1393. Die Verſteigerung einer Waſſerleitung in **Wiefenbach** bei **Neudargemünd**, 635 m lang, aus gußeisernen Röhren, veranſchlagt zu 2669 M., wird am 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Geſchäftsſzimmer der Waſſer- und Straßenbau-Inſpektion **Heidelberg**, **Verghemerſtraße** Nr. 59, im Summiſſionswege vergeben, wozu Angebote in Procenten der Anſchlagsſumme vor der Summiſſionsverhandlung ſchriftlich, verſchloſſen, mit der Aufſchrift „Wafferleitung in **Wiefenbach**“ verſehen, einzuliefern ſind und wo Bedingungen und Koſtenanſchlag eingelehen werden können.

**Holzversteigerung.**  
X. 236. 2. Nr. 542. Großh. Bezirksforſt- und Jagdamt verſteigert aus **Hintergartener** Domänenwaldungen mit **Vorgriſt** oder **Nabatbewilligung** Mittwoch den 20. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, in der **Ruſenhütte** (beim **Rink**) in **Hintergarten**:  
Fichtenholz: 20 Stück Spaltholz, 50 Stämme I. u. II. Klaſſe, 58 Stämme III. u. IV. Klaſſe, 653 Sägen und Lattenlöſer, 3 Ster Spaltſcheiter, 105 Ster Reſtkleckenrollen und 400 Gerſtſtangen. Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen **Waldſtraßen** nach **Zaffler** und **Hintergarten**.  
X. 450. 2. J. Nr. 782. Freiburg i. B. Zur Leitung größerer banklicher Reparaturen, Bearbeitung kleinerer Projekte, in der **Garnison** **Kaſſe** iſt wid ein tüchtiger, erfahrener Techniker geſucht. Diäten pro Tag 4 Mark. Vorausſichtliche Dauer der Beſchäftigung vier Monate.  
Melungen mit Zeugniſſen ſind an den Unterzeichneten zu richten.  
Freiburg i. B., den 10. Juni 1883.  
**Jungeblodt,** Garnison-Bauinſpektor.  
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von **Veit L. Homburger** in Karlsruhe, den **Chefverſtehr** betr.)

**Holzversteigerung.**  
X. 236. 2. Nr. 542. Großh. Bezirksforſt- und Jagdamt verſteigert aus **Hintergartener** Domänenwaldungen mit **Vorgriſt** oder **Nabatbewilligung** Mittwoch den 20. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, in der **Ruſenhütte** (beim **Rink**) in **Hintergarten**:  
Fichtenholz: 20 Stück Spaltholz, 50 Stämme I. u. II. Klaſſe, 58 Stämme III. u. IV. Klaſſe, 653 Sägen und Lattenlöſer, 3 Ster Spaltſcheiter, 105 Ster Reſtkleckenrollen und 400 Gerſtſtangen. Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen **Waldſtraßen** nach **Zaffler** und **Hintergarten**.  
X. 450. 2. J. Nr. 782. Freiburg i. B. Zur Leitung größerer banklicher Reparaturen, Bearbeitung kleinerer Projekte, in der **Garnison** **Kaſſe** iſt wid ein tüchtiger, erfahrener Techniker geſucht. Diäten pro Tag 4 Mark. Vorausſichtliche Dauer der Beſchäftigung vier Monate.  
Melungen mit Zeugniſſen ſind an den Unterzeichneten zu richten.  
Freiburg i. B., den 10. Juni 1883.  
**Jungeblodt,** Garnison-Bauinſpektor.  
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von **Veit L. Homburger** in Karlsruhe, den **Chefverſtehr** betr.)

**Holzversteigerung.**  
X. 236. 2. Nr. 542. Großh. Bezirksforſt- und Jagdamt verſteigert aus **Hintergartener** Domänenwaldungen mit **Vorgriſt** oder **Nabatbewilligung** Mittwoch den 20. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, in der **Ruſenhütte** (beim **Rink**) in **Hintergarten**:  
Fichtenholz: 20 Stück Spaltholz, 50 Stämme I. u. II. Klaſſe, 58 Stämme III. u. IV. Klaſſe, 653 Sägen und Lattenlöſer, 3 Ster Spaltſcheiter, 105 Ster Reſtkleckenrollen und 400 Gerſtſtangen. Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen **Waldſtraßen** nach **Zaffler** und **Hintergarten**.  
X. 450. 2. J. Nr. 782. Freiburg i. B. Zur Leitung größerer banklicher Reparaturen, Bearbeitung kleinerer Projekte, in der **Garnison** **Kaſſe** iſt wid ein tüchtiger, erfahrener Techniker geſucht. Diäten pro Tag 4 Mark. Vorausſichtliche Dauer der Beſchäftigung vier Monate.  
Melungen mit Zeugniſſen ſind an den Unterzeichneten zu richten.  
Freiburg i. B., den 10. Juni 1883.  
**Jungeblodt,** Garnison-Bauinſpektor.  
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von **Veit L. Homburger** in Karlsruhe, den **Chefverſtehr** betr.)